



Bauherr Land Hessen endvertreten durch hbm, Niederlassung West
Adresse Schlossplatz 1–3, 65183 Wiesbaden

Seite 01 von 02

Wettbewerb: 2001, 1. Preis
BDA-Hessen Johann-Wilhelm-Lehr-Plakette, 2008
Vorbildliche Bauten in Hessen, 2008
Deutscher Natursteinpreis 2009, Besondere Anerkennung

Der von der bestehenden Bebauung gestörte Straßenraum der Grabenstraße soll durch den Neubau wieder angemessen gefasst, die kleinteilige Struktur der Grabenstraße, wie auch die Solitärbauten am Markt- und Schlossplatz respektiert werden.

Hierzu wird das bestehende Plenarsaalgebäude auf die historische Raumkante der Mollerbauten zurückgeführt und die torsohafte Figur der Mittelbauten wieder ringförmig geschlossen. In der Grabenstraße entsteht so als großzügige Aufweitung des Straßenraums ein neuer Parlamentsplatz, der sowohl als repräsentative Eingangszone für den Landtag dient, als auch den Nutzungen durch die Gastronomie genügend Raum bietet. Zum neuen Parlamentsplatz und zum Prinzen-gässchen bildet der Baukörper eine ruhige, klare Raumkante, deren Maßstäblichkeit sich an der Traufhöhe der angrenzenden Bebauung orientiert und die Firsthöhe der Mittelbauten nicht überschreitet. Das Prinzen-gässchen wird geöffnet und durch einen kleinen Platz bereichert, so dass eine attraktive Fußwegverbindung entsteht und die Südwestseite des Landtagsgebäudes aufgewertet wird.

Die historischen Bauteile der Mittelbauten bleiben erhalten bzw. werden wie im Bereich des Anschlusses an den bisherigen Plenarsaal rekonstruiert. Alt und Neu sind durch eine umlaufende ‚Lichtfuge‘ konsequent getrennt, so dass eine klar gegliederte Dachaufsicht entsteht.

Von der Grabenstraße aus erreicht der Besucher im Erdgeschoss die über den Innenhof großzügig belichtete ‚öffentliche‘ Ebene mit Foyer und angrenzendem Besucherzentrum. Zum Prinzenplatz und im anschließenden Multimediabereich wird in Rahmen von Wechsel-

und Dauerausstellungen über die Geschichte und die Arbeit des Hessischen Landtags informiert. Schwellenlos auf dem Niveau des historischen Musiksaals mit dem Präsidentenzimmer liegt die neue Lobby.

Der Plenarsaal ist als Herz, als ‚geistige Mitte‘ des vielgestaltigen Landtagsensembles symmetrisch bezogen auf den Innenhof des Mittelbaus, die Durchfahrt im Kavaliershhaus und die Achse der Marktkirche angeordnet, so dass eine spannungsvolle Raumsequenz vom Eingang des Schlosses über die repräsentative Treppenhalle und den Musiksaal zum Plenarsaal entsteht. Zweiseitig zur Grabenstraße und zum Innenhof sowie über ein Oberlicht belichtet, blicken die Mitglieder des Parlaments auf die Wiesbadener Stadtlandschaft. Statt der frontalen Sitzordnung im alten Plenarsaal ist die Bestuhlung des neuen Plenarsaals nach dem Bild des ‚runden Tisches‘ und eines dialogischen Raums kreisförmig konzipiert mit dem Ziel die Kommunikation zu fördern. Die kreisförmige Anordnung bringt symbolhaft das gleichzeitige Miteinander und Gegenüber der Parlamentsmehrheit und -minderheit, der Landesregierung und Landtagspräsidium zum Ausdruck und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung trotz gegensätzlicher Rollen. Das Gestühl selbst ist ähnlich wie eine Arena ansteigend ausgebildet. Die Besucher werden durch den kreisrunden Luftraum zur Galerie, der dem Raum seine spezifische Atmosphäre verleiht, in diesen dialogischen Raum eingebunden. Der Besuchergalerie vorgelagert liegt ein neues Foyer, das über den kraftvollen Einschnitt der Dachterrasse belichtet wird. Von hier werden auch die zwei großen koppelbaren Besuchersitzungssäle erschlossen.

Die Innenräume des Ensembles, die großzügig über Galerien und Lufträume mit vielfältigen Sichtbeziehungen zwischen den einzelnen Bauteilen und Ebenen verbunden sind, sind geprägt durch eine Atmosphäre von Kommunikation und Offenheit. Durch die differenzierte Höhenentwicklung der einzelnen Bereiche entstehen spannungsvolle Sequenzen unterschiedlicher Raumhöhen. Gleichzeitig wird eine differenzierte Trennung der einzelnen Funktionen ermöglicht.



Bauherr Land Hessen endvertreten durch hbm, Niederlassung West
Adresse Schlossplatz 1–3, 65183 Wiesbaden

Seite 02 von 02

Wettbewerb: 2001, 1. Preis
BDA-Hessen Johann-Wilhelm-Lehr-Plakette, 2008
Vorbildliche Bauten in Hessen, 2008
Deutscher Natursteinpreis 2009, Besondere Anerkennung

Preisgerichtsbeurteilung:
(BDA-Hessen Johann-Wilhelm-Lehr-Plakette, 2008)

„Der Neubau des Plenarsaalgebäudes des Hessischen Landtages besticht durch die Einfachheit seiner Großform. Es gelingt ihm, seine Umgebung neu zu ordnen und wie nebenbei mit seinen Kanten klare Stadträume zu definieren. Auf den städtebaulichen, in seiner Maßstäblichkeit überaus heterogenen Kontext mit einer sehr plastischen Gestaltung des Baukörpers zu reagieren, erweist sich als äußerst wirkungsvoll. Der Dialog mit der vorhandenen historischen Bebauung, der aus einem Verständnis einer zeitgemäßen, modernen Architektursprache geführt wird, trägt zum überzeugenden Gesamteindruck bei.“

Jury:

- Kai Bierich, Architekt BDA, Stuttgart
- Prof. Norbert Moest, Architekt BDA, Konstanz/Singen
- Peter Cachola Schmal, Direktor DAM, BDA a.o., Frankfurt
- Prof. Carola Wiese, Architektin BDA, Darmstadt/Köln
- Cornelia Zuschke, Stadtbaurätin, Fulda

Preisgerichtsbeurteilung:
(Deutscher Natursteinpreis, 2009, Besondere Anerkennung)

„Eine in der heutigen Zeit häufige Bauaufgabe, nämlich die des Anbaus und der Sanierung, ist hier im besten Sinne als ‚weiterbauen‘ interpretiert worden. Dem Entwurf des Plenarsaalgebäudes und der angrenzenden Freiflächen gelingen dabei zwei städtebaulich relevante Dinge.

Zum einen definiert er einen neuen Eingang zum Landtag über den Parlamentsplatz an der Grabenstraße, zum anderen vermittelt der Baukörper zwischen den repräsentativen, öffentlichen Gebäuden der historischen Schlossanlage und den kleinteiligen Stadthäusern entlang der Grabenstraße. Die Materialwahl des klar gegliederten Baukörpers ist der Bauaufgabe angemessen. Der helle Kalkstein korrespondiert mit den Putzfassaden des Bestands, die plastische Bearbeitung des Materials und die Staffelung der Formate strukturiert auf angenehme Weise die Fassade. Kleine längliche Glasöffnungen erinnern am Tag an einen Strichcode und unterstreichen den Duktus des Reliefs. Bei Nacht wandeln sie sich zu Lichtpunkten, welche den Baukörper neben den großzügigen Fensterbänken sichtbar machen. Materialität und Qualität der Fassade finden in den Belagsgestaltungen der Innenräume, sowie der öffentlichen Außenbereiche ihre Entsprechung.“

Jury:

- Michael Frielinghaus, Friedberg
- Frank Assmann, Berlin
- Bernd Blaufelder, Berlin
- Titus Bernhard, Augsburg
- Christian Brückner, Tirschenreuth
- Jan Kleihues, Berlin
- Thomas Müller, Berlin
- Susanne Wartzack, Dipperz